

Fam. Papilionaceæ. Schmetterlingsblüthler

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25. Fam. Papilionaceæ. Schmetterlingsblüthler.

1. Sarothamnus Wimm. Besenginster.

S. vulgaris Wimm. Gemeiner B. Findet sich bloss an ganz wenigen Standorten im Nordosten des Gebietes, nämlich in grosser Zahl an mehreren Stellen bei *Walzenhausen* (an der Strasse gegen das Kloster *Grimmenstein*, am Waldrande bei dem genannten Kloster, auf den Hügeln gegen *Oberegg*, hinter *Rüti* ob *St. Margrethen*), zuerst 1820 von *Custer* dort angegeben, ferner beim Steinbruch nordwestlich der *Martinsbrücke*, Bezirk *Tablat*, endlich vereinzelt zwischen dem *Brandtobel* und der *Teuferegg* ob *St. Gallen* (*B. Wrtm.*, seit 1857).*

2. Genista L. Ginster.

G. tinctoria L. Färber-G. Nur bei *Rüti* im Rheinthal (*Feldbüchel*, *Unterfurth*, *Gruppen*) an sonnigen Stellen (*Gächter*).

3. Ononis L. Hauhechel.

1. On. spinosa L. Dornige H. Gehört vorzugsweise der Ebene an. — *Gauener-Egg* (*Koller*). In den Rietern von *Tscherlach* (*Th. Schl.*). Von *Ragaz* über *Vasön* bis *Vättis* hinauf (*Th. Schl.*). *Schlossberg* bei *Sargans* (*Feurer*), *Azmoos* (*Müller*), Streueboden bei den *Rheinauen*, sowie auf Bachschutt im *Unterfurth* bei *Rüti* (*S. Gächter*); im Bezirk *Ober-rheinthal* häufig (*Pfr. Zoll.*), dessgleichen im *Unterrheinthal* auf feuchtem Grunde der *Rheinfläche* (*Custer*); geht längs

* An der ganz gleichen Localität trifft man seit einigen Jahren *Ulex europæus L.* (*Heckensame*). Derselbe wurde zur Befestigung des Bodens extra angepflanzt und dürfte sich allmählig vollständig einbürgern.

des Bodenseeufer bis nach *Rorschach* (*Th. Schl.*). Im nördlichen Hügellande bisher bloss bei *St. Gallen* (*Fl. W., Brügger*), im Toggenburg noch gar nicht beobachtet.

Im Rheinthale bisweilen mit weissen Blüthen (*Pfr. Zoll.*).

2. *On. repens* L. Kriechende H. = *On. procurrens* Wallr. Bewohnt steinige Plätze, Felsen und Weiden der Hügel- und Bergregion. Findet sich durchwegs in der nördlichen Molassezone, sowie im hügeligen Theile von Appenzell, an den Bergabhängen des Toggenburgs und Rheinthales; flieht dagegen die Ebene.

Theils mit Dornen, theils ohne solche!

Eine eigenthümliche Farbenvarietät mit blauvioletter Krone fand *Th. Schlatter* an Strassenmauern ob *Gams* gegen *Wildhaus*, ferner eine fast kahle Form bei *Salez* und *Frümsen*.

3. *On. rotundifolia* L. Rundblättrige H. Einziger bekannter Standort: Rheinbett bei *Sargans* (*Meli* 1872).

4. *Anthyllis* L. Wundklee.

***An. Vulneraria* L. Gemeiner W.** Vom Bodenseeniveau bis zur Schneelinie hinauf. Findet sich in der Ebene, wo er schon im April blüht, besonders längs der Flussufer und zwar stellenweise massenhaft, so z. B. an der Thur bei *Uzwil* und *Brübach*. In der Bergregion bewohnt er steinige, felsige Stellen und trockene Weiden; die Blüthezeit beginnt dort erst Ende Mai. In den mittleren Alpen trifft man ihn noch überall; dann aber bleibt er allmählig immer mehr zurück, so dass er nur noch an vereinzelt Localitäten (z. B. *Sentigrat, Hohe Niedere, Sardona*) bis zur Grenze der Vegetation vordringt; Blüthezeit: August bis September.

In den höhern Regionen erscheint überall die Form *An. alpestris* *Hgtschw.*, bei deren Blättern manchmal nur noch das Endblättchen ausgebildet ist; jedoch zeigen sich

auch alle Uebergänge durch ein- und zweijochige Blätter bis zu den drei- und vierjochigen der Normalform.

5. *Medicágo* L. Schneckenklee.

1. *M. falcáta* L. **Sichelförmiger Sch.** An Wegen, Mauern, kiesigen Stellen verbreitet in der Ebene und Hügelregion; steigt nur selten höher hinauf als der Ackerbau. Im Kanton Appenzell desshalb nur noch in den Grenzgebieten gegen das Rheinthal (*Ruppen, St. Antoni, Walzenhausen, Heiden*). Im Oberland längs der Tamina bis *Vättis* 950 M.

2. *M. satíva* L. **Gebauter Sch., Lucerne.** Wird in der Ebene und Hügelregion auf Feldern, sowie an Eisenbahndämmen etc. häufig cultivirt, hat sich nun aber, namentlich im Rheinthal, auch eingebürgert.

3. *M. lupulína* L. **Hopfen-Sch.** Gemein an Wegrändern, auf Wiesen etc. in der Ebene und Bergregion.

4. *M. mínima* L. **Kleinster Sch.** Bisher bloss gefunden auf einem trockenen Hügel in *Zerelli* bei *Ragaz* (*Meli*).

M. falcata \times *sativa* = *M. media* Pers. Nicht selten im Rheinthal. Die Farbe der Blüthen sehr verschieden, bald blässgelb, bald grünlich, bald mehr oder minder violett; sie variirt oft bei den Blüthen des gleichen Exemplares und soll sich nach den Beobachtungen von *Pfarrer Zollikofer* sogar im Laufe der Entwicklung ändern.*

6. *Melilótus* Tournef. Honigklee.

1. *M. macrorrhíza* Pers. **Gelber H.** Auf feuchtem Kies- und Rietboden in der Ebene sehr verbreitet. Längs

* *Trigonella Fœnum-græcum* L. wurde von *Dr. Mauchle* in einem Kleeacker bei *Oberbüren* gefunden; diese Pflanze ist jedoch nicht einheimisch, sondern man hat sie ohne Zweifel zufällig durch Samen eingeschleppt.

der Seez und Linth, sowie an den Ufern des Zürchersees, dessgleichen längs des ganzen Rheines und am Ufer des Bodensees, ferner an der Glatt und Thur, endlich auch an den Zuflüssen aller dieser Hauptgewässer.

2. **M. alba Desr. Weisser H.** Bewohnt dieselben Gegenden wie der vorige, zieht aber trockenes Terrain vor und wird auch noch in der Bergregion getroffen, so z. B. im *Appenzellerland* und längs der Tamina bis *Vättis*.

3. **M. officinális Desr. Gemeiner H.** In der Ebene und Bergregion auf trockenem, unbebautem Boden, Geröll, Schutt u. s. w., steigt selbst bis in die Voralpen, so z. B. gegen die *Seealp* (*Fröl.*)*

7. **Trifólium L. Klee.**

1. **Tr. praténse L. Wiesen-Kl.** Gemein auf Wiesen und Weiden von der Ebene bis in die Voralpen. — Nicht häufig mit *weissen* Blüten, z. B. bei *Rorschach*, im *Rheinthal* u. s. w.

Tr. prat. alpicolum = *Tr. alpicolum* Hgtschw. (Flora pag. 699) findet sich auf hohen Alpweiden (*Weisstanner-, Grabser-, Appenzelleralpen*).

2. **Tr. médium L. Mittlerer Kl.** An buschigen Abhängen und in Gehölzen, namentlich in der ganzen Bergregion ziemlich verbreitet, steigt auch in die Voralpen hinauf.

3. **Tr. rubens L. Langähriger Kl.** Nur an wenigen Stellen im Oberlande. — Ruine *Wartenstein* bei *Ragaz* (*Herb. Wrtm.*), am Fusse des *Gonzen* bei *Sargans* (*B. Wrtm., Meli*), am *Schollberg* (*Meli*).

* *M. cærúlea* Lam., *Schabzieger-Klee*, wird im südlichen Theile des Kantons St. Gallen hie und da in Bauerngärten cultivirt, so im *Taminathale* (*Brügger*), bei *Sargans* und selbst noch bei *Wildhaus* (*Pfr. Zoll.*).

Findet sich nach *Pfr. Zollikofer* constant in dem Wäldchen bei dem vorarlbergischen Dorfe *Mäder, Kriessern* gegenüber; dürfte desshalb auch im Rheinthale noch zu treffen sein.

Soll nach *Fl. W.* pag. 158 auch am *Horst* bei *Vögelinseck* vorkommen, wurde aber dort seit 1847 nie mehr gefunden.

4. *Tr. ochroleucum* L. Blassgelber Kl. Zwischen *Weesen* und *Amden (Jäggi)*; ausserdem nur noch im Nordosten des Gebietes, nämlich in Wiesen um *Wolfhalden (Custer)*, vereinzelt im *Kurzenberg (Fröl.)*, an der *Buchsteigstrasse* bei *Thal (Custer)*, im *Elmer* ob *Rebstein*, bei *Leuchingen* und *Grünenstein (Pfr. Zoll.)*.

Jenseits der Grenze häufig in den Wiesen des Bodenseerietes (*Custer*).

***Tr. incarnatum* L. Blutrother Kl.** Wird seit etwa 20 Jahren in verschiedenen Theilen des Gebietes angebaut und ist nun hie und da auch verwildert anzutreffen, so z. B. bei *Wartau, Marbach, St. Gallen, Waldkirch, Nesslau*. Ob er sich für bleibend angesiedelt hat, muss erst die Zukunft zeigen.

5. *Tr. arvénse* L. Feld-Kl. Zerstreut auf Feldern, Weiden, trockenen Hügeln der Ebene, steigt nur sehr selten bis in die Bergäcker. — Oberland: *Freudenberg* bei *Ragaz (Linden)*, in gerodetem Wald gegen *Valens (Th. Schl.)*, *Castels* und *Thiergarten* bei *Mels (Meli)*, *Flums* am *Schilzbach* und bei *Gräpplang (Brügger)*, beim *Schloss Sargans (B. Wrtm.)*. — Rheinthal: unterste Hügel bei *Buchs (Th. Schl.)*, bei *Lienz* und *Rüti* nicht selten (*Gächter*), bei *Oberriet*, ob *Marbach (Pfr. Zoll.)*, *Berneck (Custer, Fröl.)*, *Buchberg* bei *Thal (Custer)*. — In der nördlichen Molassezone bei *Lenggenwil (Mauchle)*, zwischen *Loch* und *Niederbüren (B. Wrtm.)*; früher auch bei *St. Gallen*, jetzt ausgerottet.

6. **Tr. fragiferum L. Erdbeerartiger Kl.** An Strassenrändern und Fusswegen, ebenso in feuchten Wiesen. — Ziemlich verbreitet längs des Rheines: zwischen der *Zollbrücke* und *Ragaz* (*Alioth*), von *Trübbach* nach *Sevelen* (*Brügger*) und bis *Buchs* (*Th. Schl.*), *Burgfeld* bei *Altstätten*, *Leuchingen*, *Mooren* gegen *Reute* (*Pfr. Zoll.*), *Berneck* (*Custer*), *Ziegelhütte* bei *Rheineck* (*Pfr. Zoll.*). — In Menge an dem Fussweg, der von *Staad* nach dem *Fuchsloch* führt (*Th. Schl.*). — Im nördlichen Hügellande nur an ganz wenigen, zerstreuten Standorten: bei *Neudorf* und in der Nähe der *Lukasenmühle* unweit *St. Gallen* (*B. Wrtm., Linden*), hinter dem *Mönzeln* bei *St. Gallen* (*Th. Schl.*), *Oberbüren* (*Th. Schl.*).

Im Toggenburg, sowie im Kanton Appenzell bisher noch nie beobachtet.

7. **Tr. alpinum L. Alpen-Kl.** Beschränkt auf die höchsten Flyschalpen des Oberlandes, fehlt sogar den dazwischen liegenden Verrucanoalpen. *Oberfoo* (*Meli*), *Foostöckli* und *Mattalp* (*Th. Schl.*); von *Sardona* an über den *Calveisergrat*, *Gamseralp*, *Platten* und *Malanseralp* den nördlichen Abhang des Calveis bewohnend (*Custer, Th. Schl.*); östlich davon nochmals auf der *Lasaalp* (*Alioth*).

Nach Hegetschweiler (*Flora* pag. 702) auch in den Appenzeller Alpen; diese Angabe ist jedoch total unrichtig; *Tr. alpinum* fehlt nicht bloss in dem genannten Gebirge vollständig, sondern auch in den Churfirten und der Alviergruppe.

8. **Tr. montanum L. Berg-Kl.** In der Ebene keine gemeine Pflanze, bewohnt dort (namentlich im Rheinthale) vorzugsweise die Rietwiesen; in dem Hügellande und der Bergregion dagegen überall verbreitet auf Weiden, an buschigen Abhängen, Wegen etc., steigt auch in die Voralpen bis zu 1500 M. hinauf.

9. **Tr. repens L. Kriechender Kl.** Gemein an Wegen, auf Wiesen und Weiden in der Ebene und Bergregion.

10. **Tr. caespitosum Reyn. Rasenbildender Kl.** Auf Alpweiden sehr verbreitet in sämtlichen Gebirgszügen von circa 1400 M. an bis gegen die Schneelinie; bisweilen auch in die Ebene hinabgeschwemmt, so z. B. im *Gäsi* bei *Weesen* (*Brügger* 1862).

11. **Tr. hybridum L. Bastard-Kl.** Sehr selten! *Rapperswil* (*Freund* und *Wilhelm* 1880); im Walde zwischen dem Dorfe *Pfäfers* und *Vättis* (*J. Müller* 1872); Bahnhof *Rorschach* (*Pfr. Zoll.*). Nach *Hegetschweilers* Angabe (*Flora* pag. 704) von *Salis-Marschlins* auch bei *Wallenstadt* gefunden.

Pfr. Zollikofer hat uns sein Exemplar als *Trif. elegans Savi* eingesandt; wir theilen jedoch die Ansicht von *Neilreich*, dass die genannte Form von *Trif. hybridum* specifisch nicht getrennt werden darf; die von verschiedenen Systematikern angegebenen Unterscheidungsmerkmale sind nach unserer Ansicht keine durchgreifenden.

12. **Tr. bádium Schreb. Lederbrauner Kl.** Häufig auf allen Alpweiden der verschiedenen Gebirgszüge. Geht weit unter die Holzgrenze hinab, besonders tief (bis zu 1100 M.) auf den moorigen Sumpfwiesen, welche sich längs des Nordrandes des *Sentis* hinziehen: von *Brüllisau* über *Boters-* und *Schwägälp* bis gegen *Ennetbühl*. Vereinzelt auch auf der *Kreuzegggruppe* (*Stud. Schweizer, Bamberger*).

13. **Tr. agrárium L. Goldgelber Kl. = Tr. aureum Poll.** An sonnigen, trockenen Stellen, auf Weiden, an Rainen und Waldrändern, aber nirgends häufig. *Flumserberg*, bei *Bärschis*, zwischen *Weesen* und *Amden* (*Brügger*). Am *Gamserberg* bei *Gämpelen* (*Brügger*), um *Rüti* am Fusse des *Kamor* (*Gächter*), *Hirschensprung* und *Balgacherwald* (*Pfr. Zoll.*), *Berneck*, *Walzenhausen* (*Custer*), *Wienachten* (*B. Wrtm.*). Bei

Arbon (*J. Schobinger*). Gegend von *St. Gallen* (*Erlenholz*, am Rande des *Sitterwaldes*, *Martinstobel*, *Hub*, *Rossbühel*, *Horst*: *Th. Schl.*). *Teufen* (*Fröl.*), zwischen *Herisau* und *Schwellbrunn* (*Brügger*). Im *Toggenburg* bei *Krinau* (*Th. Schl.*) und *Bürstberg* bei *Alt St. Johann* (*Feurer*).

14. **Tr. procumbens L. Liegender Kl.** Verbreitet in der Ebene und Bergregion an Wegen, auf Wiesen und Brachäckern.

Tr. proc. majus = *Tr. campestre Schreb.*, von dem sehr ähnlichen *Tr. agrarium* durch das langgestielte mittlere Blättchen der dreizähligen Blätter leicht zu unterscheiden, findet sich nicht oft in ausgeprägten Formen. — Ufer bei *Quarten* (*Th. Schl.*), zwischen *Vasön* und *Vättis*, am *Schlossberg* bei *Sargans* (*Feurer*), *Buchs* (*Th. Schl.*), *Oberriet*, *Marbach* und *Rebstein* (*Pfr. Zoll.*).

Häufiger ist eine Mittelform mit grossen, goldgelben, bis dreissigblüthigen Köpfchen, deren Stiele $1\frac{1}{2}$ —2 Mal so lang sind als das sie stützende Blatt; meist auf Stoppelfeldern.

Tr. proc. minus = *Tr. procumbens Schreb.* ist die gemeinste Form; sie wächst in grossen Gesellschaften, besonders an Rainen, sowie auf unfruchtbarem Kiesboden längs der Flüsse.

15. **Tr. minus Sm. Kleiner Kl. = Tr. filiforme Koch.** In der Ebene und Bergregion an Wegen, in Wiesen und Weiden. — Bei *Murg* (*Th. Schl.*). *Gräpplang*, *Flumserriet* (*Brügger*), *Gamserriet* (*Brügger*), *Haag*, *Sennwalderau* (*Th. Schl.*), *Ruine Blatten* und *Burgfeld* bei *Leuchingen* (*Pfr. Zoll.*). *Arbon*, *Berg*, *Mörschwil* nicht selten (*Th. Schl.*, *B. Wrtm.*). In der Gegend von *St. Gallen* auf feuchten Wiesen stellenweise geradezu häufig (*Brügger*, *Th. Schl.*). Von *St. Gallen* über *Abtwil*, *Niederglatt*, *Oberglatt*, *Niederuzwil*, *Henau* theils

an den Ufern der Glatt und Thur, theils in Wiesen bis *Wil* und *Bronschhofen* (*Th. Schl.*). — In den übrigen Theilen des Gebietes bisher wohl nur übersehen.

8. *Lotus L. Schotenklee.*

1. *L. corniculátus L. Gemeiner Sch.* An Wegen, Rainen, auf trockenen Wiesen und Weiden im ganzen Gebiete von den tiefsten Stellen bis zu 2000 M. hinauf. Wechselt sehr mit Rücksicht auf die Grösse, Behaarung und Breite der Blättchen, jedoch ohne dass sich bestimmte Varietäten unterscheiden liessen.

2. *L. uliginósus Schkuhr. Sumpf-Sch.* In der Ebene und Hügelregion in feuchten Wiesen und Aeckern, sowie an Gräben. Bis jetzt an folgenden Standorten beobachtet: in den Rietwiesen des *untern Rheinthaales* (*Custer, Pfr. Zoll.*), *Buchen* bei *Thal* (*Custer*), *Fuchsloch* und *Staaderriet* (*Th. Schl.*); um *St. Gallen* (*St. Leonhard, Buchenthal, Sitterwald: Linden, B. Wrtm., Brügger*); an der *Thur* und ihren Seitengräben von *Alt St. Johann* (*Tschümme*) über *Kappel* und *Wattwil* (*Bamberger*) bis in die Gegend von *Brübach* (*B. Wrtm.*); in Haferäckern bei *Niederuzwil* (*B. Wrtm.*). — Nach *Frölich* auch im Kanton *Appenzell*.

9. *Tetragonólobus Scop. Spargelerbse.*

T. siliquósus Roth. Schotenträgende Sp. Auf feuchten Wiesen und Weiden, besonders in der Ebene und in der Nähe von Gewässern. — An mehreren Stellen im *Benkenerriet* (*Th. Schl.*). Rietwiesen bei *Tscherlach* (*Th. Schl.*). In der Rheinebene von *Sevelen* (*Seifert*) über *Buchs* (*Rohrer, Th. Schl.*), *Haag, Salez, Sennwald* (*Th. Schl.*), *Altstätten* (*Pfr. Zoll.*), *St. Margrethen* (*Custer*) bis an die Ufer des Bodensees nach *Arbon* (*J. Schobinger*). Wurde auch gefunden an

den Bergabhängen ob *Sax* (*Th. Schl.*) und bei *Eichberg* (*Pfr. Rehst.*), ferner bei *St. Gallen* (*Steingrübli: Fl. W.*) und bei *Brübach* an der *Thur* (*B. Wrtm.*) im nördlichen Hügellgebiete, endlich bei *Lichtensteig* (*Schweizer*) und *Kappel* (*Dütschler, Inhelder*) im Toggenburg. Geht wohl kaum über 700 M. hinauf.

10. *Colútea* L. **Blasenstrauch.**

C. arboréscens L. **Baumartiger Bl.** Nur am Fusse des *Gonzen* in entlegenen Gebüsch und zwischen Felsen oberhalb der Weinberge bei *Prod* und *Sargans* (*Meli*, seit 1874).

11. *Phaca* L. **Berglinse.**

1. **Ph. frígida** L. **Kalte B.** In allen unsern Gebirgsgruppen an steilen Grashängen und wilden, felsigen Stellen, jedoch nicht gemein. — Oberländleralpen: *Sardonaalp* (*Gonzenbach*), *Muttengrat*, *Haibützli*, oberhalb *Platten* (*Th. Schl.*); *Gams-Valtnov*, *Wangsersee* (*Meli*); ob *Foo*, gegen *Foostöckli* und *Mattalp* (*Th. Schl.*, *Meli*), zwischen *Siez* und *Wallenbütz* (*Feurer*). — Alviergruppe: *Gonzen* (*B. Wrtm.*), *Arin* gegen *Tobelbach*, oberhalb *Palfries*, an der *Schönplank* (*Th. Schl.*). — Churfürsten: bisher bloss ob *Schrinnen* auf der Südseite (*Th. Schl.*), *Wurzenstein* auf der Nordseite (*Feurer*), ist ohne Zweifel noch weiter verbreitet. — Appenzelleralpen: *Schafwies* und *Schrenit* am Toggenburger-Sentis (*Th. Schl.*); *Sentiswand* ob der *Kammhalde* (*Th. Schl.*), *Gyrenspitz* (*Th. Schl.*); *Thürme* und *Jöchle* gegen *Oberkellen* hinab (*Th. Schl.*), *Gloggeren* (*Fröl.*), *Bogartenschlucht* (*Pfr. Rehst.*), *Mans* (*Custer*); unter den *Häusern* gegen *Rainhütte* hinab (*Th. Schl.*).

2. **Ph. austrális** L. **Südliche B.** Sehr zerstreut in den höhern Alpen. — Oberländleralpen: *Piz Sol* (*Haase*), *Laufböden* (*Gonzenbach*), oberhalb *Platten* im *Calveis* (*Th. Schl.*),

Valtüs (*Th. Schl.*); zwischen *Matt* und *Heitel* auf *Foo* (*Meli*), am *Riset*enpass (*Brügger*). — Alviergruppe: oberhalb *Arin*, *Pallfries*, an der *Schönplank* (*Th. Schl.*), *Alvier* (*Meli*). — Churfürsten: *Wurzenstein* (*Feurer*). — Appenzelleralpen: *Sen-tiswand* ob der *Kammhalde* (*Th. Schl.*).

3. **Ph. astragalina DC. Tragantartige B. = Astragalus alpinus L.** Weiter verbreitet und in allen Gebirgsgruppen viel zahlreicher als *Ph. australis*. — Oberländeralpen: durch das ganze *Calveis* vom *Brändlisberg* bis *Sardona* und *Calveisergrat* (*Th. Schl.*); in den Grauen Hörnern am *Piz Sol* (*Haase*), *Monte Luna* (*Müller*), *Valtüs* (*Th. Schl.*); in den Weisstanneralpen auf *Foo*, *Wallenbütz* und *Valtnov* (*Meli*, *Feurer*). — In der Alviergruppe und den Churfürsten verbreitet auf der Südseite von *Pallfries* bis *Schrinnen* (*Th. Schl.*), auf der Nordseite am *Gonzen* (*B. Wrtm.*), auf *Arin* (*Th. Schl.*), *Matschuel* (*Pfr. Zoll.*), *Faulfirst* (*J. Müller*), *Selun* (*Schelling*) und *Wurzenstein* (*Feurer*). — Appenzelleralpen: *Rossl*en (*Girtanner*), *Kasten* (*Th. Schl.*); *Mans*, *Schäfler* (*Fröl.*), *Obermessmer* (*Custer*), *Hohe Niedere* (*Pfr. Zoll.*); *Kammhalde* (*Linden*, *Th. Schl.*).

Bewohnt steinige, sonnige Halden, ist mit ihren niederliegenden Stengeln und rothweiss gescheckten Kronen eine wahre Zierde derselben.

12. *Oxýtropis* DC. Spitzkiel.

1. **Ox. Halleri Bunge. Haller's Sp.** Sehr selten! Nur auf folgende Standorte in der Alviergruppe beschränkt: *Faulfirst* (*Pfr. Rehst.*, *Pfr. Zoll.* 1847, *Müller* 1872), am Abhang der *Gärtlisegg* bei circa 2200 M. und gegen den *Rothenstein* (*Th. Schl.* 1874).

Bei unsern Exemplaren sind die ächten Blätter glatt seidenhaarig, dagegen die Spindeln, die Deck- und Kelch-

blätter zottig; es entsprechen dieselben somit der Normalform.

2. **Ox. campéstris DC. Feld-Sp.** In allen unsern Gebirgsgruppen sehr verbreitet. — Im ganzen Calveis und den Grauen Hörnern, ebenso in den Flumseralpen von 1600 M. bis nahe zur Schneegrenze. — In der Alviergruppe und den Churfürsten an den steilen Abhängen der Südseite von *Pallfries* über *Lösis* bis *Tschingeln* und *Schwaldis* von 1600 bis 2200 M.; auf der Nordseite auf *Lagauschla*, *Alvier*, *Gärtlisegg*, *Faulfirst*. — Appenzelleralpen: verbreitet vom *Hohen Kasten* bis *Altmann*, sowie vom *Altenalp-Sattel* und *Obermessmer* bis zum *Sentis* auf den obersten felsigen Abhängen und Schafweiden (1600—2300 M.); steigt auf der Nordseite bis zur *Kammhalde* 1500 M. hinab.

Folgt den Bergbächen und Flüssen bisweilen bis in die Ebene (425 M.), so z. B. am Rheinufer bei *Sargans (Meli)*, und im *Gäsi* bei *Weesen (B. Wrtm.)* in grossen, üppigen Formen.

3. **Ox. pilósa DC. Behaarter Sp.** Nur im südlichsten Winkel des Gebietes. Wurde 1822 zuerst von *Dr. Custer* am Rheine zwischen der *Zollbrücke* und *Ragaz* aufgefunden; seither hat *Meli* diese schöne Pflanze am Ufer des genannten Stromes von der *Bündnergrenze* bis *Sargans* verfolgt, und zwar traf er sie stellenweise geradezu in Menge.

4. **Ox. montána DC. Berg-Sp.** In sämtlichen Gebirgszügen auf Alpweiden und an Felsen häufig. Auf den Nagelfluh-Voralpen einzig am *Speer (Ambühl)* von 1600 M. an aufwärts. — In den eigentlichen Alpenthälern beginnt ihr Verbreitungsbezirk schon unterhalb der Holzgrenze und steigt dann bis 2300 M. — Selten durch Bäche in die Ebene verschleppt, so in üppigen Formen zwischen *Vilters* und der Station *Sargans (Meli)*.

Mit hell rosenrothen Blüten am *Gyrenspitz* (*Th. Schl.*), rosa und ganz weiss auf *Calvina* (*Th. Schl.*)*

13. *Astrágalus* L. **Tragant.**

A. glycyphýllos L. **Süssholzblättriger Tr.** In Gebüsch, Hecken, auf abgeholztem Boden durch die Ebene und das Hügelland überall verbreitet; überschreitet die obere Grenze des Getreidebaues nicht.

14. *Coronilla* L. **Kronwicke.**

1. **C. Émerus** L. **Strauchige Kr.** Bloss an den Abhängen des Linth-, Seez- und Rheinthaales. — Von *Weesen* bis zur *Bündnergrenze*, einerseits über *Amden*, *Wallenstadterberg*, *Tscherlach* bis *Sargans*, anderseits über *Mols*, *Reihscheibe*, *Flums*, *Thiergarten*, *Freudenberg* bis *Ragaz*. — Steigt von *Ragaz* auch nach *Pfäfers* und über *Valens* und *Vättis* an die Abhänge des *Gelb-* und *Vättnerberges* hinauf. — An den Abhängen des Rheinthaales von *Sargans* über den *Schollberg*, *Wartau*, *Ansenspitz*, *Buchs*, *Sax*, *Forsteck*, *Sennwald* bis nach *Lienz*; der *Hirschensprung* bildet endlich die natürliche Grenze gegen Norden.

Theilt in unserem Gebiet im grossen Ganzen die Verbreitung mit *Asperula taurina* L.

2. **C. vaginális** Lam. **Niedrige Kr.** Selten. Am Wege von *Sargans* nach dem *Gonzenbergwerke*, besonders zahlreich am Eingang in dasselbe (*B. Wrtm.*, *Brügger*, *Pfr. Zoll.*). In

* Die ächte *Oxytropis lapponica* Gaud. ist vorläufig als St. Galler-Pflanze zu streichen, und demgemäss ist auch die frühere Angabe (Bericht der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft für 1872—73 pag. 382) zu verbessern; alle Exemplare, welche wir aus der Gegend des *Alvier* unter dem angeführten Namen erhalten haben, gehören nach einlässlicher Untersuchung ohne Ausnahme zu der nahe verwandten *Ox. montana*.

den Appenzelleralpen bisher bloss auf der *Seealp* (*Fröl.*), am *Kamor* und *Fählensee* (*Custer*), sowie auf der Rheinthalenseite der *Häuser* ob *Frümsen* (*Th. Schl.*).

Nach *Gaudin* (*Flora helv.* IV pag. 558) auch zwischen *Vättis* und *Bad Pfäfers*; wurde zwar dort seit 1829 nie mehr beobachtet, wohl dagegen im Mai 1880 von *Jäggi* am Fussweg des linken Ufers der Tamina hinter *Vättis* an lichten Waldstellen.

3. **C. vária L. Bunte Kr.** Ebenfalls selten und zwar bloss in den äussersten Grenzgebieten gegen die mittlere Schweiz. Bei *Rapperswil* (*B. Wrtm.*), in Rietwiesen bei *Uznach* (*Stud. Imper*); in Rietwiesen bei *Züberwangen* und an buschigen Abhängen zwischen *Züberwangen* und *Wil* (*B. Wrtm.*).

15. **Hippocrépis L. Hufeisenklee.**

H. comósa L. Schopfiger H. Ueberall gemein auf Kiesplätzen, trockenen Weiden, an Geröllhalden, auf Nagelfluh- und Kalkfelsen in der Ebene, der Berg- und Voralpenregion. Bedeckt oft ganze Strecken, so z. B. am kiesigen Ufer der Thur bei *Brübach* (*B. Wrtm.*), an den steinigten Abhängen des Rheinthaales ob *Rüti* (*Th. Schl.*) etc. Bleibt in den Kalkalpen unter oder mit der Holzgrenze zurück, fehlt den Schieferalpen fast gänzlich.

16. **Hedýsarum L. Süssklee, Hahnenkopf.**

H. obscúrum L. Dunkler S. Bewohnt alle unsere Gebirgsgruppen und ist mit Rücksicht auf die Unterlage keineswegs wählerisch, wächst sowohl auf Kalk, wie auf Schiefer und Verrucano. Beginnt im Innern der Gebirgsthäler an wilden, ungangbaren Stellen schon bei 1450 M., z. B. *unterer Strich* bei *Meglis*, ist dann aber eine wahre Zierde ganz be-

sonders auf felsigem Boden von 1800 M. an bis über 2400 M. (*Sentis, Altmann, Graue Hörner*). In den Voralpen der Nagelfluhzone nur ausnahmsweise, nämlich am *Speer*, geht dort nicht tiefer hinab als 1600 M. (*Oberkäsern*).

17. *Onóbrychis Tournef. Esparsette.*

On. satíva Lam. Gemeine Esp. Auf Wiesen, an trockenen Abhängen, Eisenbahndämmen etc. in der Ebene und nördlichen Hügelregion. Wird auch vielfach angebaut und mag deshalb an manchen Orten bloss verwildert sein.

Unzweifelhaft ursprünglich sind sämtliche Standorte der Varietät β . *montana* = *On. montana* DC., welche sich durch einen liegenden Stengel und kürzere, breitere Blättchen auszeichnet. — Oberländleralpen: bisher bloss am *Gelbberg, Monte Luna* und auf der Alp *Findels* (Unterlage: *Flysch, Th. Schl.*). — Churfürsten und Alviergruppe: auf der ganzen West- und Südseite von 1400—2000 M. — Appenzelleralpen: *Unterfliesalp, Toggenburger-Sentis* (*Th. Schl.*), *Lochalp ob Gams* (*Brügger*), *Stauberen* und *Sollerfirsten*, Rheinthalenseite (*Th. Schl.*); *Bogarten* (*Alder*), *Bötzel* (*Wahlenberg, Pfr. Rehst.*), *Seealp* (*Pfr. Rehst.*), *Schäfler* (*Fröl.*), *Altenalp* (*Fröl., Th. Schl.*).

18. *Vicia* L. *Wicke.*

(erweitert!)

1. *V. hirsúta* (L.). *Haarige W.* = *Ervum hirsutum* L. In Flachs- und Getreideäckern des nördlichen Hügellandes von *Wil* bis *Rheineck*: *Wil, Schwarzenbach, Uzwil, Oberbüren* (*Th. Schl., B. Wrtn.*), *Waldkirch* und *Bernhardzell* (*B. Wrtn.*), *Hohentannen* (*Th. Schl.*), um *St. Gallen* (*Peter und Paul, Kapf*: *Brügger*), *Teufen* (*Fröl.*), *Berg* und *Arbon* (*Th. Schl., Müller*), *Mariaberg* bei *Rorschach, Wartensee*,

Buchberg (Custer, Pfr. Zoll.). — Im übrigen Gebiete bisher bloss bei *Eichberg* im Rheinthal (C. Rehst.); ist ohne Zweifel mancherorts nur übersehen worden.

2. **V. tetraspérma (L.). Viersamige W. = Ervum tetraspermum L.** In Getreideäckern und auf Brachfeldern in den nördlichen Gebietstheilen, sowie im ganzen Thale des Rheines. Zwischen *Schwarzenbach* und *Wil* (B. Wrtn.), *Andwil* (Th. Schl.), *Gossau*, *Bild*, *Peter und Paul* bei *St. Gallen*, *Mörschwil* (Brügger), *Steinach* (Th. Schl.); *Teufen* (Fröl.); *Walzenhausen* (Fröl.), *Buchberg* (Custer), *Balgach* (Custer), *Kornberg* ob *Altstätten* (Pfr. Zoll.), *Wangs* und *Vilters* (Meli). — Fehlt sehr wahrscheinlich auch in den übrigen Ackerbau treibenden Theilen unseres Gebietes nicht.

3. **V. sylvática L. Wald-W.** In Gebüsch und lichten Wäldern, vorzugsweise in der Berg- und Voralpenregion. — Um *Ragaz*, *Pfäfers*, *Valens* (Gaudin, Brügger, B. Wrtn.), *Prod* bei *Sargans* (Meli), *Weisstannen* (Meli), *Alp Oberwallenbütz* in einem Bergwald (Feurer). — Allgemein verbreitet auf der Westseite des Alviere und der Südseite der Churfürsten über die Alpen *Pallfries*, *Malun*, *Sennis*, *Vergooden*, *Lösis* (Th. Schl., Feuerer) bis *Pülls* und *Schwaldis* (Th. Schl.), steigt bis zu 1700 M.; auf der Nordseite der Churfürsten auf *Daren* (Feurer). — In der Speergruppe auf *Goggeien* (*Ambühl*). — Im Rheinthal abwärts nur noch bei *Sennwald* und *Rüti* (Pfr. Rehst.). — Appenzelleralpen: *Wildhaus* (Baumgartner), *Bürstberg*, *Toggenburger-Sentis* (Feurer), *Kammhalde* (C. Wegelin), *oberes Silberblatt* und ob dem *Fählensee* gegen den *Hundstein* (Th. Schl.). Verschwindet überall mit dem Alpwald, ausgenommen in den heissen Felswinkeln und Karrenfeldern des *oberen Silberblattes*, wo sie bis zu 2000 M. hinaufsteigt.

4. **V. dumetórum L. Gebüsch-W.** Zerstreut in lichten

Wäldern und Gebüschern und zwar fast nur im Thale des Rheines von der Bündnergrenze bis zum Bodensee. — Zwischen Dorf und Bad *Pfäfers* (*B. Wrtm.*), bei *Valens* (*Meli*), Huthaus am *Gonzen* (*Brügger*), *Grabs* (*Pfr. Zoll.*), oberhalb *Gams* an der Strasse nach *Wildhaus* (*Th. Schl.*), Bad *Gämpelen* bei *Gams* (*Brügger*), *Sennwald* (*C. Wegelin*), nicht selten bei *Rüti* (*Güchter*), *Hirschensprung* (*Pfr. Rehst.*), *Balgach* (*Custer, Pfr. Zoll.*), zwischen *Heerbrugg* und *Buchholz* bei *Berneck* (*Custer*), *Mariaberg* (*Meli*) und *Wartensee* (*Custer*) am *Rorschacherberg*. — Im übrigen Gebiete bis jetzt bloss: *Thiergarten* bei *Mels* (*Brügger*) und *Uznach* (*Koller*).

5. **V. Cracca L. Vogel-W.** Sehr häufig in Hecken, Gebüschern, auf Feldern durch das ganze Gebiet in der Ebene und Hügelregion. Begleitet den Ackerbau bis an seine obersten Grenzen.

Nicht selten auch mit hellblauen und ganz weissen Blüten.

Mit auffallend schmalen Blättchen: *Buchberg* bei *Thal* (*Custer*), zwischen *Tschingeln* und *Schrinen* am *Wallenstadterberg* (*Th. Schl.*), früher auch auf *Dreilinden* bei *St. Gallen* (*Brügger*); immerhin ist die typische *V. tenuifolia* *Roth* im Gebiete noch nicht sicher nachgewiesen.

6. **V. Gerárdi DC. Gerard's W.** An Hecken und Gebüschern nur in den südlichsten Theilen des Gebietes: *Ragaz*, *Pfäfers*, *Vadura*, *Valens* (*Th. Schl.*), bei *Vättis* (*Brügger*), *Mels* (*Th. Schl.*), *Sargans* (*Brügger, Th. Schl.*).

7. **V. sépium L. Zaun-W.** Gemein an Hecken, in Gebüschern und lichten Wäldern durch die Ebene und Bergregion; in den Alpen noch bis zur Holzgrenze, so auf *Mädems* und *Kohlschlag* oberhalb *Mels* bis 1600 M. (*Meli*); ist ferner allgemein verbreitet an den südlichen, sonnigen Abhängen der Churfürsten bei 1600—1700 M., kommt im Geröll bei

Schwaldis sogar noch bei 1800 M. (*Th. Schl.*) vor; auf *Sollerfirsten* in der östlichen Sentiskette bis 1700 M. (*Th. Schl.*).

Mit blassgelben Blüten (= β . *ochroleuca* Bast.) hinter dem *Schloss Sargans* (*Meli*), mit rein weissen Blüten an mehreren Stellen bei *St. Gallen* (*B. Wrtm.*).

8. **V. lútea L. Gelbe W.** Bisher einzig beobachtet im Rheinthal zwischen *Lienz* und *Rüti*, zahlreich als Getreideunkraut (*Gächter* 1872).

9. **V. sativa L. Futter-W.**

α . *obovata* Ser. (*Gaudin Flor. Helv. IV pag. 510*) = *V. sativa* Koch (*Synop. ed. III pag. 170*). Hülse aufrecht, wenigstens in der Jugend von anliegenden Haaren rauh. — Wird bisweilen als Mengfrucht gemeinsam mit Hafer cultivirt, weitaus häufiger jedoch als Unkraut in Getreideäckern getroffen, so bei *Rapperswil* (*Freund und Wilhelm*), *Wattwil* (*Stud. J. Stäheli*), *Wil* (*Th. Schl.*), *Niederstetten*, *Uzwil*, *Waldkirch*, *Bernhardzell* und *Wittenbach* (*B. Wrtm.*), *Berg* (*Müller*), *Rorschacherberg* (*Meli*), *Altenrhein* (*Custer*), *Wienachten*, *Marbach*, *Knollhausen* und *Kriessern* (*Pfr. Zoll.*), *Wangserriet* (*Meli*).

β . *segetalis* Gaud. l. c. = *V. segetalis* Thuill., *V. angustifolia* α . *segetalis* Koch l. c. Hülse bei der Reife abstehend, kahl. — In Getreideäckern und auf buschigen Grasplätzen. *Uzwil*, *Waldkirch*, *Bernhardzell* (*B. Wrtm.*), oberhalb des *Grütli* bei *St. Fiden* (*B. Wrtm.*), *Altenrhein* (*Custer*), *Marbach* (*Pfr. Zoll.*).

Wie schon *Custer* nachgewiesen hat, gehen beide Formen durch alle möglichen Zwischenstufen unmittelbar ineinander über. Die Gestalt der Blättchen schwankt ungemein, manchmal sind alle verkehrteiförmig und ausgerandet, manchmal sind namentlich jene der obern Blätter mehr oder minder lanzettlich bis lineal, gestutzt, stumpf oder sogar spitz. Auch die Hülse ist bald aufrecht und rauhhaarig, bald aufrecht

und nur ganz leicht behaart, bald halb abstehend und kurzhaarig, bald abstehend und im Alter ganz kahl.*

19. *Láthyrus L. Platterbse.*

(erweitert!)

1. *L. hirsútus L. Behaartfrüchtige P.* Bisher nur ein einziges Mal im Gebiete gefunden, nämlich 1875 von Kantonsschülern in einem Brachacker am *Tannenber*g unweit *St. Gallen*.

2. *L. tuberósus L. Knollige P.* Von *Dr. Killias* bei *Pfäfers* angetroffen. Einziger bekannter Standort!

3. *L. Nissólia L. Blattlose P.* Zwischen *Lömmenschwil* und *Roggwil* an der Nordgrenze des Gebietes 1837 von *Dr. Custer* gesammelt.

Eigenthümlicher Weise fehlen die drei soeben genannten Getreideunkräuter nebst manchen andern Unkräutern und Schuttpflanzen vollständig dem ganzen Rheinthale. Schon *Dr. Custer* hat die richtige Ursache für dieses Verhalten ermittelt; er schreibt in der *Neuen Alpina* (Band 1, 1829, pag. 74) wörtlich Folgendes: „Das Rheinthal hat es, trotz der Nähe von Schwabens Ebenen, trotz der Breite und Tiefe des Thalgrundes, mit andern Gebirgsthälern auf der Nordseite der Alpen gemein, wenige sog. *plantæ campestres* und *ruderales* zu beherbergen; die Hauptmasse der Pflanzen, sowohl der Ebene als der niedrigern Berge, machen *plantæ pratenses* und *palustres montanæ* aus. — Das sumpfichte Riet, das noch heute einen grossen Theil, vor noch nicht 150 Jahren aber (ehe dessen Urbarmachung begonnen wurde), wenigstens $\frac{7}{8}$ der Thalebene einnahm,

* *Pisum sativum Poir. Gemeine Erbse* wird oft cultivirt und findet sich desshalb hie und da verwildert in Aeckern.

hat ganz die nämlichen Pflanzen, wie die es einschliessenden Hügel und die höheren Berge an ihren unteren Stufen; ein Umstand, der leicht zu erklären ist, wenn man annimmt, dass vor unbestimmbaren Zeiten die Thalebene vom Bodensee bedeckt, dass also nach dessen allmählichem Abfluss der Boden nothwendig von den nahen Bergen aus mit Pflanzen besetzt worden. — Bedenkt man ferner, dass bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts noch fast kein Ackerbau, sondern beinahe einzig der vorherrschenden Viehzucht wegen künstlicher Wies- und auf den untersten Abhängen der Hügel Weinbau getrieben wurde, so begreift man dies Missverhältniss der *plantæ arvenses* und *campestres* zu den *pratenses palustres*, und wie noch heutzutage, wo doch, besonders auf der Westseite des Rheines, beträchtliche Strecken dieses Rietes in herrliche Aecker umgewandelt sind, alle Interstitien derselben mit Rietpflanzen besetzt und die *Arundo phragmites* als Ackerunkraut den Landmann belästigen könne.“

In Appenzell-Ausserrhoden, dessgleichen in dem nördlichen Molassehügelland des Toggenburgs, des Fürstentandes und der Gegend von St. Gallen macht sich seit einiger Zeit die umgekehrte Bewegung in der Bodenbenutzung geltend: die Verdrängung des Ackerbaues durch künstlichen Wieswachs hat bedeutende Dimensionen angenommen; daher sind hier während der letzten Decennien manche seltene Ackerunkräuter ganz oder theilweise verschwunden.

4. **L. pratensis L. Wiesen-P.** In Gebüsch, auf Wiesen und Weiden, an Ackerrändern in der Ebene und Hügelregion allgemein verbreitet. Steigt bis zu 1700 M. auch in die Voralpen hinauf (*Oberfählen: Th. Schl.*).

Die Behaarung der ganzen Pflanze, dessgleichen die Breite der Blättchen sehr schwankend.

B. Wartmann fand bei *St. Gallen* Exemplare mit zwei vollkommen ausgebildeten, völlig getrennten Stempeln.

5. **L. silvéstris L. Wald-P.** Zerstreut von *Uznach* über *Wallenstadt* bis *Ragaz* und *Vättis*, dessgleichen von *Sargans* dem ganzen Abhang des *Rheinthaales* entlang; auch von *Wil* bis *Flawil* und *Magdenau*. Bewohnt in der Regel Wald-ränder, buschige Halden, Weinbergsgemäuer, zwischen *Schwarzenbach* und *Brübach* (*B. Wrtn.*) aber sogar die Sandbänke der Thur.

Scheint dem eigentlichen Toggenburg, sowie dem ganzen Kanton Appenzell zu fehlen.

Steigt von der Weinbauzone an einzelnen sonnigen, felsigen Stellen bis zu 1400 M. in die Höhe, so bei *Vättis* und am *Wildhauser-Schafberg*.

Eine Form mit besonders schmalen, linealen Blättchen am *Wichenstein* bei Oberriet (*Pfr. Zoll.*).

6. **L. palústris L. Sumpf-P.** Einzig in Rietwiesen am obern Zürchersee, sowie im untersten Theile der Linthebene: Ziegelhütte bei *Rapperswil* (*Freund* und *Wilhelm*), vereinzelt am Seeufer bei *Bollingen* (*Müller*), zahlreich im *Bürgerriet* bei *Uznach* (*Th. Schl.*).

7. **L. vernus (L.). Frühlings-P. = Orobus vernus L.** Auf die Ebene und die untern mit Laubholz besetzten Abhänge des Seez-, Linth- und Rheinthaales beschränkt. — Von *Uznach* über *Benken*, *Weesen*, *Wallenstadterberg*, *Mols* und *Ragaz* bis zur Kantonsgrenze bei der *Zollbrücke*; dessgleichen häufig von *Sargans* über den *Schollberg* durch das ganze Werdenberg bis zum *Hirschensprung*; von dort an weit weniger zahlreich bis *St. Margrethen* im Unterrheinthal. Steigt auch in die Nebenthäler hinauf, so noch bei *Vättis* bis *Bardetsch* und am Abhänge des *Gelbberges*; erreicht jedoch nirgends die oberste Buchengrenze, sondern geht in

vereinzelt Exemplaren höchstens bis 1200 M. — Fehlt ganz dem nördlichen Molassehügelland von Wil bis zum Bodensee, sowie dem Kanton Appenzell mit Ausnahme seines Ostrandes bei *Oberegg*.

Weissblühend bei *Marbach* (Pfr. Zoll.) und *Berneck* (*Custer*).

8. **L. montanus Bernh. Berg-P. = Orobus tuberosus L.** Bloss an den Abhängen des untern Rheinthaales, sowie an sporadischen Standorten des nördlichen Hügellandes. — Beginnt vereinzelt bei *Rüti* und erscheint dann häufiger in lichten Gehölzen bei *Grünenstein*, *Berneck*, *Mohren*, *Reute*, *Oberegg*, *Walzenhausen* und *Rheineck*. — An der Sitter zwischen *Schönenwegen* und *Abtwil* bei *St. Gallen* (*Stud. Hug* 1874).

Die schmale, aber sehr langgestreckte, den Thalrinnen folgende Zone, welche *L. vernus* bewohnt, hat bis zum Hirschsprung fast nur trockenes Kalkgeröll als Untergrund; von dort an abwärts bis *St. Margrethen* trifft man die genannte Pflanze allerdings auch auf Molassesandstein und Nagelfluhboden, der aber immerhin mit stellenweise mächtigem, erratischem, kalkhaltigem Schutt bedeckt ist. Dass sie das nördliche Molassegebiet selbst dort flieht, wo noch Weinbau getrieben wird, lässt sich wohl daraus erklären, dass der Untergrund fast überall lettig und feucht ist. — *L. montanus* tritt allerdings bei *Rüti* noch vereinzelt neben *L. vernus* auf Kalk auf, bewohnt dann aber im Gegensatz zu letzterem gerade vorherrschend die Molasseregion des Rheinthaales.

9. **L. luteus (L.). Gelbe P. = Orobus luteus L.** Sehr zerstreut. Bloss in der Alviergruppe und den Churfürsten, sowie am Süd- und Westrande der Appenzelleralpen in Gebüsch und an grasigen Abhängen bis zu 2000 M. hinauf. —

Gonzen (B. Wrtm.), *Schönplank* (Th. Schl.), oberhalb *Sennis* (Th. Schl.), über *Lösis* gegen den Niederenpass (*Brügger*, Th. Schl.), *Kaiserruck* (Dr. Zoll., *Feurer*). — *Flies* (Stud. *Baumgartner*), *Tesel* (Th. Lutz), *Gruben* oberhalb *Tesel* gegen *Rosslen* (Pfr. *Rehst.*), *unteres Silberblatt* (Th. Schl.), *Toggenburgeralp Säntis* (*Schelling*), *Kammhalde* (Th. Schl.). Im Innern des Appenzellergebirges nur ein einziges Mal vor manchen Decennien beobachtet und zwar von Apotheker *Stein sen.* in Schluchten zwischen der *Seealp* und dem *Hohen Messmer*.

Fehlt nicht bloss den Schiefer- und Verrucano-, sondern sogar den Kalkalpen des Oberlandes.

10. **L. niger (L.). Schwarze P. = Orobus niger L.** Nicht selten an buschigen Abhängen und in lichten Gehölzen des Seezthales, ferner zerstreut im Rheinthale bis *St. Margrethen* hinab. — Oberhalb *Gräpplang* (*Meli*), *Thiergarten* zwischen *Flums* und *Mels* (*Brügger*), auf dem *Castell* bei *Mels*, sowie zwischen *Wangs* und *Vilters* (*Meli*); häufig hinter *Sargans* bis zum *Schollberg* (*Meli*); hinter *Sevelen* (Th. Schl.), *Quader* bei *Werdenberg* (*Schlegel*), *Rebsteinerberg* und Umgegend von *Grünenstein* (Pfr. *Zoll.*), *Balgach* (*Custer*), *Tigelberg* ob *Berneck* (*Reallehrer Rüst*).

26. Fam. Amygdaleæ. Steinfrüchtler.

Prunus L. Pflaume.

1. **Pr. spinosa L. Schlehe, Schwarzdorn.** In Hecken, Gebüsch, lichten Gehölzen gemein durch die ganze Ebene und Bergregion.

Pr. insititia L. Kriechen-Pfl. Verwildert in wenigen Exemplaren zwischen *Weesen* und *Amden* an son- niger Felslehne (Th. Schl.).